

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer

am 28. November 2016

zum Thema

**„Gewalt im Umfeld der Jugendlichen in OÖ“
Präsentation einer IMAS Trendstudie**

Weitere Gesprächsteilnehmer:

- Mag.^a Christine Winkler-Kirchberger, Kinder- und Jugendanwältin des Landes OÖ
- DDr. Paul Eiselsberg, IMAS International GmbH

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Rückfragen-Kontakt: **Mag. Johannes Halak, 0732/7720-12045 od. 0664/60072-12045, johannes.halak@ooe.gv.at**

IMAS Befragung beleuchtet Einstellung und Erfahrungen oberösterreichischer Jugendlicher mit Gewalt

Im Auftrag der Kinder- und Jugendanwaltschaft wurden nach einer ersten Befragung im Jahr 2013 auch heuer 715 jugendliche Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher gebeten, dem Forschungsinstitut IMAS Einblick in ihre Einstellung gegenüber Gewalt und zu Gewalterfahrungen in ihrem persönlichen Lebensumfeld zu gewähren.

Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer:

„Die meisten oberösterreichischen Kinder und Jugendlichen wollen ein friedliches, wertschätzendes Miteinander und sind bereit, sich in ihrem sozialen Umfeld dafür einzusetzen. Ein kleiner Teil weist eine erhöhte Bereitschaft zu einem aggressiven, andere schädigenden Verhalten auf. Wachsende soziale Unterschiede und die Sozialen Medien verschärfen die Situation für einzelne Jugendliche und bergen neue Risikofaktoren. Es gibt mehr Brutalität bei einzelnen Gewalttaten, die von einer geringen Zahl und von immer jünger werdenden Gewalttätern ausgeübt werden. Das Sozial-Ressort ist daher weiterhin gefordert Kinder und Jugendliche vor Gewalt und deren Auswirkungen schützen und ganz besonders im Bereich der Gewaltprävention anzusetzen. Die Kinder- und Jugendanwaltschaft ist durch ihre Erfahrung, Fachkompetenz und Nähe zu den Jugendlichen ein unerlässlicher Partner für mich als Sozial-Landesrätin.“

Die Hauptergebnisse der Erhebung auf einen Blick:

- **Rund die Hälfte** (53%) der Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren ist mit ihrer aktuellen **Lebenssituation sehr zufrieden**.
- **Knapp drei Viertel** (74%) der Jugendlichen würden ihr Zusammenleben mit anderen Alterskollegen eher als **freundschaftlich bzw. friedlich** bezeichnen. Der Trend im Vergleich zu 2013 ist jedoch rückläufig.
- Der **Gewaltbegriff** wird gedanklich vor allem mit **körperlichen Gewalttaten**, wie jemanden "sexuell missbrauchen, belästigen, begrabschen" in Verbindung gebracht.
- Wenn Jugendliche in ihrem Umfeld Gewalt wahrnehmen oder selbst betroffen sind, so handelt es sich in erster Linie um Belästigungen (59%), Streit (54%) oder Ausgrenzung (51%).

- Rund **vier Fünftel** der jungen Generation in Oberösterreich sind von einem **grundsätzlichen Sicherheitsempfinden** geprägt: 29 Prozent fühlen sich in Oberösterreich sehr sicher, 52 Prozent einigermaßen.
- **27 Prozent** der OÖ Jugendlichen würden **größere Menschenmengen** aufgrund der Terroranschläge im Jahr 2016 **meiden**.
- Etwas mehr als vier Fünftel der Jugendlichen in Oberösterreich (84%) wüssten, an wen sie sich im Falle von Bedrohung oder Gewalt vertrauensvoll wenden könnten. Knapp **zwei Fünftel** der OÖ Jugendlichen (38%) haben schon einmal von der **KIJA gehört oder gelesen**.
- Bei **zwei Fünftel** der Jugendlichen in Oberösterreich (40%) kommt bzw. kam es **in der Schule zumindest gelegentlich zu Mobbing und Gewalt**. Auch die Familie ist für 10% ein Ort an dem es zu Gewalt kommt.
- **28 Prozent** der OÖ Jugendlichen haben bzw. hatten in der Schule **vor mindestens einem Schüler Angst**. Der Trend zu 2013 zeigt hier einen deutlichen Anstieg (18%).
- **22 Prozent** der 14-18-jährigen Oberösterreicher waren **für mindestens ein Monat in der Schule von Mobbing betroffen**.
- **Mehr als ein Drittel** der 14-18-jährigen Oberösterreicher (36%) nimmt bzw. nahm **keine präventiven Maßnahmen** zur Konfliktlösung an der Schule wahr.
- **Deutlicher Anstieg der Dauer der Internetnutzung seit 2013**. 36% nutzen das Internet täglich **mehr als 3 Stunden** (2013 20%).
- **Ein Fünftel** (20%) der 14-18-jährigen Oberösterreicher war im letzten Jahr **für mindestens ein Monat von Cybermobbing betroffen**.
- **Jeder zehnte Jugendliche** ist schon einmal von fremden Personen im Internet auf eine **sexuell orientierte Weise angesprochen** bzw. angeschrieben worden.

Die Detailergebnisse finden Sie in der Beilage.

Das Recht auf Schutz vor Gewalt und aktuelle Herausforderungen

Der gesetzliche Auftrag der Kinder- und Jugendanwaltschaft (KiJA) OÖ umfasst ein breites Leistungsspektrum, welches sich an der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen orientiert. Ein zentrales Kinderrecht ist das Recht auf Schutz vor Gewalt. Daraus ergibt sich für die Kinder- und Jugendanwaltschaft der wesentliche gesellschaftspolitische Handlungsauftrag, auf die Situation der Kinder und Jugendlichen in Oberösterreich aufmerksam zu machen und gezielte Maßnahmen zu forcieren, damit diese vor Gewalt geschützt werden.

„Gewalt unter Kindern und Jugendlichen ist ein ernstes, gesellschaftlich relevantes Problem. Jugendgewalt findet in der Freizeit, an Schulen und im Internet statt. Kinder und Jugendliche sind in vielfacher Form von Gewalt betroffen, als Opfer, als Täter, als Mittäter, als Zuschauer“, so die Kinder- und Jugendanwältin des Landes OÖ Mag.^a Christine Winkler-Kirchberger. Mobbing, Ausgrenzung und Gewalt führen zu tiefem Leid, sie verletzen die Würde des Menschen und das Vertrauen in zwischenmenschliche Beziehungen.

Seit nunmehr zehn Jahren ist Mobbing- und Gewaltprävention im Leistungsangebot der KiJA OÖ etabliert; die spezialisierten Mitarbeiter/innen dieses Teams bieten oberösterreichweit Hilfestellung und Begleitung an. In den letzten Jahren haben sich die Leistungen qualitativ und quantitativ kontinuierlich weiterentwickelt.

Übersicht der KiJA-Leistungen im Themenfeld Mobbing und Gewalt im Jahr 2016:

- Rund 300 Workshops zu Gewaltprävention, Konfliktlösung und Kinderechten mit Schulklassen und Jugendgruppen.
- Rund 1.100 Einzelfallhilfen: Beratung, Begleitung und Psychotherapie für Kinder, Jugendliche und Bezugspersonen.
- 45 Fachvorträge und Elternabende.
- 16 Fortbildungen für Pädagog/innen (in Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen des Bundes und der Diözese) und für Multiplikator/innen (z.B. Schulsozialarbeiter/innen oder Schulärzt/innen).
- Zertifiziertes KiJA-Schulentwicklungsprogramm "respect@school": Drei weitere Schulen ausgezeichnet.
- Masterlehrgang "Gewaltprävention und Mediation": Dieser wurde in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz konzipiert und wird seit drei Jahren gemeinsam durchgeführt.
- Publikationen für Kinder, Jugendliche, Multiplikator/innen und Eltern.

„Aufgrund der Erfahrungen aus dem Beratungsalltag der KiJA und aus wissenschaftlichen Arbeiten wissen wir sehr genau, wie wirksame Prävention ausgestaltet sein muss, und wir kennen bewährte Interventionsstrategien und Reaktionen bei Mobbing- und Gewaltsituationen. Durch den direkten Kontakt mit Kindern und Jugendlichen und gestützt auf empirische Daten gilt es dieses Wissen kontinuierlich abzusichern, zu aktualisieren und die kinderrechtlichen Aktivitäten weiterzuentwickeln“, betont die Kinder- und Jugendanwältin.

Kinderrechtliche Empfehlungen zur Prävention von dissozialem Verhalten

„Wir können Mobbing und Gewalt nicht gänzlich ausschließen. Aber wir können die Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit bedeutend reduzieren“, lautet der Anspruch der KiJA. Mobbing und Gewalt sind ein soziales sowie ein beziehungs- und gruppendynamisches Phänomen. Gerade in Zeiten, in denen die soziale Schere größer wird, erfordert Mobbing und Gewaltprävention bildungspolitische und soziale Initiativen.

Je früher, desto besser

Wissenschaftler/innen aus unterschiedlichsten Bereichen (Medizin, Psychotherapie, Bindungsforschung, Neurobiologie, Soziologie...) verweisen darauf, dass gewalttätigem und antisozialem Verhalten eine Interaktion von genetischen, situativen und Umweltfaktoren zugrunde liegt. Das Risiko für gewalttätiges und antisoziales Verhalten erhöht sich dramatisch, wenn entsprechende frühkindliche Erfahrungen vorliegen. Die Tatsache, dass frühkindliche Traumatisierung dramatische neurobiologische Folgen hat, unterstreicht diese Erkenntnis nachdrücklich. Für pädagogische und therapeutische Maßnahmen gegen Mobbing und Gewalt gilt daher: „Je früher, desto besser“. Eine sichere Bindung und eine liebevolle und aufmerksame Beziehung der Eltern zu ihrem Kind scheinen die wesentlichen Schutzfaktoren gegen Mobbing und Gewalt zu sein. Für die Wirksamkeit von Mobbing- und Gewaltprävention heißt das, dass es neben bildungs- und sozialpolitischen Maßnahmen vor allem darum geht, möglichst früh in den Familien anzusetzen.

Kontinuierlich und auf mehreren Ebenen

Die Vernetzung und Kooperation der in Oberösterreich vorhandenen Einrichtungen und Strukturen im Bereich der präventiven Angebote und schulischen Stützsysteme gilt es strategisch zu verbessern, mit dem Ziel, dass die einzelnen Organisationen oder Stellen

schneller und effektiver handeln können. Durch Information und Fortbildung sollen möglichst viele Multiplikator/innen für die relevanten Präventionsbereiche sensibilisiert werden.

Gute Ansätze und Vernetzungsstrukturen dafür bestehen bereits, etwa die Plattform Gewaltprävention OÖ, in welcher sich der Landesschulrat/Schulpsychologie, die Polizei, die EducationGroup des Landes, das Institut Suchtprävention und die KiJA vernetzt haben.

Ausbildung für Pädagoginnen und Pädagogen: Beziehungsfähigkeit

Über die Qualität der Bildungsangebote entscheidet ganz zentral die Qualität der Pädagoginnen und Pädagogen. Es gilt die am besten Geeigneten zu finden und zu gewinnen. Dazu bedarf es einer gesellschaftlichen und ökonomischen Aufwertung pädagogischer Berufe, und die Ausbildung der Pädagoginnen/Pädagogen muss neu konzeptioniert werden. Wirksam ist nicht die pädagogische Absicht, sondern die pädagogische Beziehung.

Die zentrale Kompetenz von Pädagoginnen und Pädagogen, die sie in der Ausbildung kennenlernen, einüben und verinnerlichen müssen, ist Beziehungsfähigkeit, also soziale Kompetenz. Beziehungsfähigkeit ist zugleich die Voraussetzung und Grundlage für die Möglichkeit nachhaltig Wissen zu vermitteln, und ein wesentlicher Beitrag, um die Entwicklung einer sicheren Identität bei Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen.

Unverzichtbar ist im Rahmen der Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen auch eine intensive Beschäftigung mit ethischen Fragen. Es geht aus gewaltpräventiver Sicht darum, ein Gespür für die Verletzlichkeit von Menschen zu entwickeln und aktiv Leid zu verhindern bzw. zu verringern.

Präzisierung zur „Schul-Kultur der Anerkennung“

Pädagog/innen, Schüler/innen, Eltern und Expert/innen müssen lernen, Anerkennung zu geben und einzufordern. Lehrer/innen müssen z.B. lernen, allen Schülern und Schülerinnen einen Anerkennungsvorschuss zu geben. Das heißt: „Jede einzelne Schülerin und jeder einzelne Schüler bringt alles mit, um unsere Schule gut bewältigen und abschließen zu können.“ Anerkennung ist immer ein wechselseitiges Verhältnis. Auch die Schüler/innen müssen lernen, Anerkennung zu geben. Lehrerinnen und Lehrer sind Respektpersonen und verdienen als solche Wertschätzung. Sie brauchen diese Wertschätzung aber auch – genauso wie die Schüler/innen – um sich wohlfühlen zu können.

„**respect@school**“ ist ein zertifiziertes KiJA Angebot des Landes Oberösterreich zur Entwicklung einer respektvollen Schulkultur mit dem Schwerpunkt Mobbing- und Gewaltprävention.

Anspruch ist es, gemeinsam mit allen Schulpartnern und -partnerinnen ein respektvolles und gewaltfreies Miteinander zu fördern, eine wertschätzende Kommunikations- und Konfliktkultur zu etablieren und einen deutlichen Rückgang von Mobbing- und Gewalthandlungen zu erreichen.

respect@school bezieht alle Schulpartner/innen ein. Es erfordert Maßnahmen auf der Schul-, der Klassen- und der individuellen Ebene. Mobbing- und Gewaltprävention kann nur gelingen, wenn sie zum gemeinsamen Anliegen aller Schulpartner/innen und zum Alltag wird.

Bedingung dafür ist die Stärkung der sozialen Kompetenz, von Empathie und Toleranz und das Bemühen um eine Teamkultur und eine Kultur der wechselseitigen Anerkennung. Als wesentliche Bausteine für das Gelingen von respect@school haben sich die Teamtage mit dem Lehrkörper und die Partizipationsprojekte für die Schülerinnen und Schüler erwiesen. Eine respektvolle Schulkultur fördert sowohl Wohlbefinden und echtes Verständnis füreinander wie auch kritisches Denken, Lernfreude und Leistungsbereitschaft aller Schulpartner/innen und die Attraktivität der Schule.

„No Hate Speech“ und Medienkompetenz

Das Internet ist fixer Bestandteil im Leben junger Menschen. Medienkompetenz gilt es daher vom Kleinkindalter an zu vermitteln, sie muss auch Bestandteil einer wirksamen Gewaltprävention sein. Verhetzung und Hassreden im Internet muss entschieden begegnet werden und junge Menschen gilt es dabei zu unterstützen, sich online wie offline für ein respektvolles Miteinander einzusetzen. Das heißt auch, auf die Gefahren von Hassreden für die Demokratie und für den einzelnen Menschen hinzuweisen und Möglichkeiten im Umgang mit Hassreden im Netz aufzuzeigen.

Die Kinder- und Jugendanwaltschaften Österreichs sind Mitglieder des nationalen Komitees der vom Europarat initiierten Jugend-Kampagne „No Hate Speech Movement“. Unser gemeinsames Ziel ist es für das Thema Hassreden im Netz zu sensibilisieren sowie Ursachen und Kontexte zu thematisieren, um der Akzeptanz von Hassreden entgegen zu wirken und somit Rassismus, Sexismus und Diskriminierung im Netz entgegenzuwirken. Jugendliche sollen in ihrem Einsatz für Demokratie und Menschenrechte gestärkt werden, Aktionen gegen Hate Speech im Netz gebündelt werden.

Eine Darstellung der umfassenden Leistungsangebote der KJJA finden Sie auch auf der Homepage der Kinder- und Jugendanwaltschaft: www.kija-ooe.at

Kinder- und Jugendanwaltschaft OÖ

Kärntnerstraße 10, 4021 Linz
Telefon: +43 732 7720 14001
Mobil: +43 664180 82 20
kija@ooe.at, www.kija-ooe.at
www.facebook.com/kija.ooe